

Linth-Zeitung

linthzeitung.ch Donnerstag, 18. Juni 2020 | Nr. 140 | AZ 8730 Uznach | CHF 3.50

INSERAT

Abendausgabe –
früher informiert
linthzeitung.ch/abend
Linth-Zeitung

INSERAT

Konzept Bau Bepflanzung Pflege
Garten
Holenstein
Jetzt Aktuell:
Heckenschnitt
Garten Holenstein AG Dionysstrasse 37 8645 Rapperswil-Jona
Tel. 055 224 24 70 info@gartenholenstein.ch gartenholenstein.ch

NACHRICHTEN

Zu stark oder zu schwach reagiert: Frankreichs Regierung wird wegen ihrer Corona-Politik verklagt. SEITE 15

NACHRICHTEN

Burkaverbot: Das Parlament empfiehlt definitiv, die Initiative zum Verhüllungsverbot an der Urne abzulehnen. SEITE 16

SPORT

Provisorisch gesperrt: 100-m-Weltmeister Christian Coleman könnte ein verpasster Dopingtest Tokio 2021 kosten. SEITE 20

Mehr Anfragen bei Spitex Linth nach Corona-Lockerungen

Die Geschäftsführerin der Spitex Linth, Christine Schnyder, zieht eine erste Bilanz zur Coronakrise. Auf diese habe man schnell und gut reagieren können. Trotz der Lockerungen hat die Arbeit sogar zugenommen.

von Urs Schnider

Die Spitex Linth ist von der Coronakrise gleich mehrfach betroffen. Einerseits durch die Massnahmen des Bundes, die alle Firmen und Institutionen einhalten müssen. Andererseits gibt es eine direktere Betroffenheit, weil die Klienten der Spitex durchs Band zur Risikogruppe zählen. Zwar hat es keine brenzligen Situationen gegeben, aber es mussten immer wieder Leute getestet werden. Bis die Resultate vorlagen, wurde gemäss Geschäftsführerin Christine Schnyder so gearbeitet, als hätte sich die Person mit dem Coronavirus angesteckt. Die Ergeb-

nisse seien alle negativ gewesen. Die Spitex Linth sei auf jeden Fall gut auf den Ernstfall vorbereitet. «Ich hoffe aber, dass er nie eintritt», sagt Schnyder, die der Organisation seit rund drei Jahren als Geschäftsführerin vorsteht.

Willkommene Besuche

Ein weiterer Punkt, mit dem sich die Mitarbeitenden der Spitex vermehrt konfrontiert sehen, ist die Einsamkeit, welche gerade bei älteren Menschen durch Corona noch verschärft wurde. So hätten sich die Klienten sehr über die Besuche der Mitarbeitenden gefreut. Und auch wenn diese zeitlich beschränkt seien und nicht alles hätten wettmachen können: «Gegen die Ein-

samkeit haben sie sicher geholfen», ist Schnyder überzeugt.

Operationen werden nachgeholt

Was Schnyder ebenfalls erwähnt, ist, dass die Nachfrage steigt. So seien auch nach den ersten Lockerungen von Anfang Juni weiterhin mehr Anfragen zu verzeichnen. Gründe dafür gebe es mehrere. Etwa, dass jetzt viele Operationen nachgeholt würden, welche wegen Corona verschoben werden mussten. Ob deshalb 2020 ein Rekordjahr für die Spitex Linth wird, kann die Geschäftsführerin noch nicht abschätzen. Zumal die Jahresrechnung 2019 gut ausgefallen ist und mit einem Gewinn abschliesst. **REGION SEITE 3**

Ob deshalb 2020 ein Rekordjahr für die Spitex Linth wird, kann Schnyder noch nicht abschätzen.

Formtest nach Corona

In den meisten Sportarten ruht der Wettkampfbetrieb noch. Nicht so in der Leichtathletik, da bieten sich den Athletinnen und Athleten wieder erste Vergleichsmöglichkeiten. Am Dienstagabend fand ein Laufmeeting in Wetzikon statt. Mit am Start über 5000 Meter: der Rapperswil-Joner Langstreckler Armin Flückiger und die Schmerkner Triathletin Livia Wespe – mit unterschiedlichem Erfolg. (Lz) **SPORT SEITE 12**

Zwingli steht wieder

Die Statue von Reformator Huldrych Zwingli steht wieder vor der Wasserkirche in Zürich. Fast ein Jahr weilte sie zur Restauration in St. Gallen, da das Podest der Statue gerostet war. Die Sanierungskosten von rund 60 000 Franken trägt die Stadt Zürich als Eigentümerin des Denkmals. (Lz) **ZÜRICH SEITE 13**

Druck auf Nationalbank

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) orientiert heute erneut über ihre aktuellen Entscheide zur Geldpolitik. Ökonomen erwarten zwar unspektakuläre geldpolitische Entscheide. Spannend wird es nach dem gestrigen Tag im nationalen Parlament trotzdem. Denn die SNB gerät stärker unter Druck. Sie sieht sich inzwischen mit vielen Forderungen konfrontiert, aus Gewerkschaften und Politik. So hat der Nationalrat gestern entschieden, Nationalbankgewinne zur Abzahlung der Corona-Schulden zu verwenden. Doch das ist noch nicht alles, was auf die SNB zukommen könnte. Zusätzlich will die grosse Kammer auch SNB-Einnahmen aus Negativzinsen in die AHV fliessen lassen.

Das SNB-Direktorium um Präsident Thomas Jordan wird sich heute zu diesen politischen Vorstossen äussern können. Bislang hatte die SNB solchen Forderungen eine strikte Absage erteilt. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 17**

Cony setzt Segel neu:

Umbau während der Coronakrise: Cony Sutter, Beizer und Comedian aus Schmerikon, spricht über den Lockdown, die Lockerungen und die Zukunft. **REGION SEITE 5**



Bild: Markus Timo Rüegg

Wetter heute

Linthgebiet
12°/21°
Seite 23

Inhalt

Region	2	Nachrichten	15
Todesanzeigen	9	Sport	18
Sport Region	12	TV-Programm	22
Zürich	13	Wetter / Börse	23

Kundenservice/Abo Tel. 0844 226 226 (Ortsstarif), E-Mail: abo@linthzeitung.ch
Redaktion Buchbergstrasse 4, 8730 Uznach, Tel. 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11, E-Mail: redaktion@linthzeitung.ch
Reichweite 165 000 Leser (MACH-Basic 2019-2)
Inserate Somedia Promotion AG, Telefon 055 285 91 14, Fax 055 285 91 11, E-Mail: rapperswil.promotion@somedia.ch

9 772624 762008 40025

INSERAT

Lehrstellencheck.ch
Das neue Lehrstellenportal der Südostschweiz
Lehrstellencheck.ch | Sommeraustrasse 32 | 7000 Chur | 081 255 58 84 | info@lehrstellencheck.ch | Ein Portal von Somedia

DEN MITBEWERBERN EINEN SCHRITT VORAUSS SEIN?
somedia-promotion.ch

Spitex hat Coronakrise gut gemeistert

Die Coronakrise hat die hiesige Spitex gemäss eigenen Angaben «bisher gut bewältigt». Derzeit gebe es viele neue Anfragen. Trotz der jüngsten Lockerungen bleibe jedoch die Alarmbereitschaft bestehen.

von Urs Schnyder

Corona hat (auch) die Mitarbeitenden der Spitex Linth sehr herausgefordert. Wie Geschäftsleiterin Christine Schnyder auf Anfrage sagt, konnte die Organisation aber «sehr schnell reagieren». Es sei selbstverständlich ein Massnahmenplan erarbeitet worden, welcher ständig den Empfehlungen des Bundesamtes für Gesundheit und der Kantonsärztin angepasst worden sei. «Den Plan gibt es immer noch und er wird uns wohl auch noch einige Zeit erhalten bleiben», sagt Schnyder.

Als eine der getroffenen Massnahmen wurde auf dem Stützpunkt in Kaltbrunn eine Schleuse eingerichtet: «Wir schauten, dass wir im Team verschiedene Untergruppen hatten, die sich nicht kreuzten. Zudem konnten die Pflegenden direkt von zu Hause aus zur Arbeit gehen und mussten nicht regelmässig zum Stützpunkt kommen», erklärt Schnyder. Wenn jemand Material brauchte, wurde dieses von der Bürocrew vor der Schleuse in der Garderobe bereitgelegt. «Und die Autos wurden fix verteilt und nicht jeden Tag gewechselt.» Zudem sei im Büro in verschiedenen Schichten gearbeitet worden, teils im Homeoffice, teils im Geschäft.

Permanentes Tragen der Maske kann unangenehm sein

Schnyers erste Bilanz fällt positiv aus: «Der Betrieb lief jederzeit reibungslos. Das Team arbeitete von Anfang an super mit. Ich war tief beeindruckt», lobt die Chefin, welche der Spitex Linth seit rund drei Jahren als Geschäftsführerin vorsteht (siehe «Sieben Fragen an »).



Weiterhin vorsichtig: Mitarbeitende der Spitex Linth – im Bild Nadja Bechtiger – leisteten 2019 rund 60 000 Arbeitsstunden. Bild Archiv

Dabei habe sich Corona auf unterschiedliche Weise auf den Alltag des Spitex-Teams ausgewirkt: Für die Mitarbeitenden der Pflege sei beispielsweise das permanente Tragen der Hygienemaske eine Herausforderung. «Gerade in der wärmeren Jahreszeit ist dies nicht sehr angenehm.» Nicht zu unterschätzen sei auch, dass sich die Klienten in einem Gespräch nicht zusätzlich auf die Lippenbewegungen der Pflegerinnen konzentrieren kon-

nen. Das könne die Verständigung erschweren.

Im Büro in Kaltbrunn sei dagegen eher die Abstandsregel ins Gewicht gefallen. «Diese spürten wir – wie alle anderen Unternehmen auch. Sitzungen können wir aus Platzgründen nur noch in kleinen Gruppen durchführen. Das macht alles etwas komplizierter und aufwendiger sowie auch unpersönlicher.» Aber irgendwie hätten sie und ihr Team sich daran ge-

wöhnt. «Es ist ja überall so, nicht nur bei uns.»

«Wir sind weiterhin sehr vorsichtig»

Vieles ist aber anders bei einer Organisation, die sich um die Pflege älterer Menschen kümmert. Zwar habe es keine brenzlichen Situationen gegeben, aber es hätten immer wieder Leute getestet werden müssen. Gemäss Schnyder wurde, solange das Resultat ausstehend war, gearbeitet, als hätte sich die Person mit dem Coronavirus angesteckt. «Von daher haben wir dieses Szenario mehrmals durchgespielt. Die Ergebnisse waren aber alle negativ.» Auf jeden Fall sei die Spitex Linth auf den Ernstfall gut vorbereitet. Sie hoffe aber, dass er nie eintreffe, sagt Schnyder.

Dass die Klienten der Spitex zur Risikogruppe gehören, machte die Arbeit nicht einfach. «Entsprechend vorsichtig mussten wir sein – und sind es noch immer.» Sicher habe es Momente der Verunsicherung gegeben. «Und wir hatten alle grossen Respekt. Wir haben uns gegenseitig so gut wie möglich unterstützt und uns per Zoom und Telefon regelmässig abgesprachen.»

Grosse Unterstützung habe sie auch vom regionalen Krisenstab, den Hausärztinnen und -ärzten und dem Vorstand der Spitex Linth erhalten. «Diese Solidarität gab uns allen Kraft und Zuversicht», so Schnyder.

Von den Klienten seien viele eher gelassen geblieben. Dies nicht zuletzt, weil viele von ihnen schon andere schwierige Krisen erlebt hätten.

«Die Besuche konnten nicht alles wettmachen, aber gegen die Einsamkeit haben sie sicher geholfen.»

Die Arbeit der Spitex sei ausserordentlich geschätzt worden, so Schnyder. Über das Kommen ihrer Mitarbeitenden hätten sich die älteren Menschen sehr gefreut. Denn bei vielen hat sich durch Corona die Einsamkeit nochmals verschärft. Und auch wenn die Besuche zeitlich beschränkt seien und nicht alles hätten wettmachen können: «Gegen die Einsamkeit haben die Besuche sicher geholfen.»

Trotz Lockerungen bleibt Alarmbereitschaft bestehen

Corona scheint inzwischen etwas unter Kontrolle, gebannt ist es jedoch noch nicht. Seit dem 8. Juni laufe der Betrieb zwar wieder «normal». Es gebe keine Schleuse und kein Homeoffice mehr. Aber: «Die Masken und die Alarmbereitschaft bleiben.»

Und auch die Arbeit geht der Spitex Linth nicht aus. Schnyder nimmt sogar immer noch einen Anstieg der Nachfrage war: Dafür gebe es verschiedene Erklärungen. So würden derzeit aufgeschobene Operationen durchgeführt und danach komme die Spitex ins Spiel. «Auch gehen viele Leute eher wieder zum Arzt, wenn etwas schmerzt, was wiederum Auswirkungen auf uns haben kann.»

Und vielleicht seien viele betreuende Angehörige nach der intensiven Zeit einfach froh, wenn sie nun etwas entlastet würden.

Ob sich deswegen ein Rekordjahr für die Spitex Linth abzeichne, könne sie derzeit noch nicht sagen, so Schnyder. Das Jahr 2019 beurteilt die Spitex Linth jedenfalls als erfolgreich (siehe Infobox).

Spitex Linth mit 200 000 Franken Ertrag und «zufriedenen» Kunden

Die Spitex Linth vermeldet ein «positives» Geschäftsjahr 2019. Dieses schliesse mit einem Gewinn von knapp 200 000 Franken ab, wie es in einer Mitteilung heisst. Die Rechnung und alle weiteren Geschäfte wurden an der Mitgliederversammlung (MV) Ende Mai genehmigt. Die MV ist coronabedingt in kleinem Rahmen abgehalten worden, die Mitglieder stimmten schriftlich über die

Geschäfte ab. Mit grossem Mehr sind Präsident Peter Göldi und die fünf weiteren Vorstandsmitglieder wiedergewählt worden. 2019 wurden 400 Personen gepflegt; die 56 Mitarbeitenden leisteten knapp 60 000 Arbeitsstunden – rund 25 500 bei Klienten zu Hause. Die Mitgliederzahl ist laut Mitteilung leicht gestiegen auf neu 2287. Die Spitex hat 2019 in die Qualität investiert. Vor al-

lem in die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz. Zudem sind Schulungen und Weiterbildungen durchgeführt worden. Die definitive Anerkennung als Ausbildungsbetrieb auf Stufe «Höhere Fachschule Pflege» stelle ein Highlight dar, heisst es. Vier angehende Pflegefachfrauen waren 2019 bei der Spitex Linth in Ausbildung. Im Herbst wird die erste Schülerin das Studium ab-

schliessen. Weiter seien bei einer Kundenbefragung gute Werte erzielt worden. «95 Prozent gaben an, dass sie mit der Arbeit der Spitex Linth sehr zufrieden sind», heisst es in der Mitteilung. Und 99 Prozent würden die Spitex Linth weiterempfehlen. Das Personal werde als «sehr kompetent und freundlich» wahrgenommen. Rund 100 Klienten hätten an der Umfrage teilgenommen. (lz)

Sieben Fragen an ...

Christine Schnyder

Geschäftsführerin Spitex Linth



1 Spitex-Mitarbeiter wurden neben Pflegern, Ärztinnen oder Verkäuferinnen als Helden gefeiert. Wie haben Sie das erlebt? Das hat uns alle sehr gefreut und berührt.

2 Haben Sie konkrete Rückmeldungen erhalten? Viele freiwillige Helferinnen und Helfer fragten nach, ob sie uns irgendwie entlasten könnten. Das Handwerker-Center Giger aus Uznach trat uns zu einem sehr fairen Preis die letzten Masken ab. Renault Schweiz lieh uns einen Monat lang ein Elektrofahrzeug gratis aus und Chocolatier Läderach beschenkte uns mit Süßigkeiten. Es gab Zuspruch übers Telefon, Dankes-

karten und viele lobende Worte, wo immer wir hinkamen.

3 Und jetzt kriegen Sie alle mehr Lohn, oder? Da sagen wir nicht nein (lacht), aber das ist eine andere Diskussion, eine wichtige. Was wir heute schon tun können, ist, mit attraktiven Anstellungsbedingungen unseren Mitarbeitenden unsere Wertschätzung ausdrücken und den Arbeitsalltag erleichtern. Und das machen wir.

4 Die Organisation macht 2019 rund 200 000 Franken Ertrag, wohin geht dieses Geld? Wir sind noch jung und müssen eine solide Eigenkapitalbasis aufbauen, um

auch in finanziell schwierigen Zeiten gewappnet zu sein und die Löhne zahlen zu können. Wir investieren viel in die Qualität und Aus- und Weiterbildung. Wenn es uns gut geht, können die Gemeinden bei der Restfinanzierung entlastet werden, weil die Tarife nicht erhöht werden müssen.

5 Gemäss einer Umfrage sind 95 Prozent der Befragten sehr zufrieden mit der Spitex Linth. Warum wurde diese Befragung gemacht? Das gehört zur Qualitätssicherung. Wir messen alle drei Jahre die Zufriedenheit der Klienten. So sehen wir, ob wir die Kundenbedürfnisse genügend gut abdecken und wo wir uns allenfalls noch verbessern können.

6 Was war für Sie sonst noch bemerkenswert in Ihrem dritten Jahr als Geschäftsführerin der Spitex Linth? Wie wir als Team zusammengewachsen sind. Es ist schön, zu sehen, wie toll wir uns ergänzen und wie alle Mitarbeitenden motiviert sind, etwas Gutes zu tun.

7 Der Zweckverband des Pflegezentrums Linthgebiet in Uznach sucht eine neue Betreiberin für die Institution. Ist es denkbar, dass die Spitex Linth das Pflegezentrum dereinst betreiben könnte? Das kann ich nicht beantworten. Und meines Wissens finden auch keine diesbezüglichen Gespräche statt...